

Bauprojekt an der Zürcherstrasse 135 wurde schon dreimal abgelehnt

Immobilien Baublockade gegenüber dem Zentrum Töss: Mit dem vierten Anlauf will die Bauherrin die Stadt nun endlich überzeugen. Der Coop bleibt voraussichtlich bis Ende Jahr offen.

Mirko Plüss

Das gibt es nicht alle Tage, und schon gar nicht bei einem vermeintlich simplen Bauprojekt wie einem Wohnblock: Eine geplante Überbauung an der Zürcherstrasse 135 wurde vom städtischen Baupolizeiamt dreimal zurückgewiesen. Die Planung begann schon vor Jahren, dann gab es Rückschlag um Rückschlag.

Verantwortlich ist die Liegenschaftsbesitzerin Neugut Immobilien und Verwaltungs AG aus Dübendorf. Anfänglich hatte die Immofirma, wie Geschäftsführer Jürg Trüb nun erstmals offenlegt, ein «Tor zu Winterthur» geplant. Ein 60 Meter hohes Wohnhochhaus hätte zusammen mit dem Zentrums-Hochhaus vis-à-vis an der Zürcherstrasse dieses Tor bilden sollen. Der Gestaltungsplan wurde aber bereits Ende 2017 abgelehnt, oder «komplett verworfen», wie es Trüb ausdrückt.

Trotz Rekurs schon wieder neue Pläne

Die Firma Neugut änderte das Konzept und den Architekten, doch auch zwei weitere Male sah das Baupolizeiamt die Bedingungen nicht erfüllt. Was im Detail die Gründe sind, will aber niemand sagen. Doch Jürg Trüb liess die dritte Rückweisung nicht auf sich sitzen und legte Rekurs gegen den städtischen Entscheid ein. Der Fall liegt aktuell vor Baurekursgericht.

Doch in dem Fall gibt es momentan eine weitere Wendung. Obwohl der Rekurs noch bearbeitet wird, plant die Immofirma bereits im August eine vierte Baueingabe mit einem völlig



Gebaut wird immer noch nicht, deshalb darf auch der Coop noch bleiben. Foto: Johanna Bossart

neuen Projekt. Diesmal vertraut man auf das Können des renommierten Winterthurer Architekturbüros Rothen. «Es wird ein klassisches Gebäude, unten Gewerbe und oben günstige Wohnungen», sagt Jürg Trüb. «Wir wollen jetzt endlich bauen.» Das Baupolizeiamt gibt keine Details

zu seinen Entscheiden preis. Hat die Immofirma Fehler gemacht? Das weist Trüb von sich. Vielmehr sehe er ein «riesiges Entwicklungspotenzial» an der Zürcherstrasse, das andere so nicht hätten sehen wollen. «Uns reicht es jetzt nach fast drei sinnlosen Jahren hier, nach dem Projekt

ziehen wir uns definitiv aus Winterthur zurück.»

Verlängerung, aber dann schliesst Coop definitiv

Das Haus an der Zürcherstrasse 135 ist in die Jahre gekommen. Die Coop-Filiale im Erdgeschoss hätte eigentlich schon länger

schliessen sollen, wegen der Verzögerungen geschah dies nicht. Die Filiale bleibt höchstwahrscheinlich noch bis Ende Jahr offen. Coop hatte schon vor Jahren entschieden, den Laden in einem Neubau nicht weiterführen zu wollen. Zu nah liegt die nächste Filiale im Lokwerk.

Lieber im Container zur Schule als per Bus nach Töss

Schule Mittels einer Petition sowie einer dringlichen Interpellation setzen sich Dättnauerinnen und Dättnauer dafür ein, die provisorische Lösung beim Schulhaus Laubegg zu verlängern. Denn der Platz bleibt knapp.

Nach den Sommerferien wird der Anbau beim Schulhaus Laubegg eingeweiht. Doch wer denkt, die Schulraumsorgen im Dätttau seien damit vom Tisch, irrt. Viel mehr Zimmer als heute stehen nämlich nicht zur Verfügung, da im Gegenzug die Container ersetzt werden, die seit 2012 die Raumnot lindern.

Nun melden sich der Quartierverein Dätttau-Steig sowie die Kreisschulpflege Stadt-Töss zu Wort. Sie fordern, dass die Container trotz Ergänzungsbau stehen bleiben. «Zwar werden nun im August alle Schulklassen ein eigenes Schulzimmer haben, doch längerfristig ist das Platzproblem keineswegs gelöst», sagt Maria Wegelin, Vizepräsidentin des Quartiervereins und Schulpflegerin. Die Schulraumprognosen würden zeigen, dass die Schülerzahlen weiter steigen. So ist auf dem Ziegeleiareal eine Überbauung geplant, die wohl vor allem Familien anlockt.

Im Schuljahr 2019/20 wird es im Dätttau 15 Schul- und 6 Kin-

dergartenklassen geben. Ab 2025 sollen es drei Klassen mehr sein. «Wir sind angesichts dieser Entwicklung der Ansicht, dass es die vernünftigste und günstigste Variante ist, die Container vorläufig beizubehalten», sagt Wegelin. Denn Platznot zeichne sich schon jetzt ab: «Ohne Container fehlt den IF- und DAZ-Lehrpersonen sowie den Logopäden der dringend benötigte Raum.»

«Eine Notlösung»

Der Quartierverein, aber auch Vertreterinnen und Vertreter der Schule und der Schulpflege haben den Wunsch, die Container zu behalten, beim Departement Schule und Sport deponiert. Doch Stadtrat Jürg Altwegg (Grüne) winkt ab: «Der Bedarf für einen Erweiterungsbau beim Schulhaus Laubegg wurde explizit auch damit begründet, dass die temporären Container ersetzt werden können. Das war auch der Wille des Grossen Gemeinderats», erklärt Altwegg. Zudem seien die Container als



Die Container (links) sollen bald verschwinden. Foto: Donato Caspari

Notlösungen installiert worden. «Sie sind nicht für einen längeren Gebrauch vorgesehen. Sie bieten zu wenig Komfort und sind energetisch nicht für längere Zeit zu verantworten.» Zudem würden sie den Aussenraum verkleinern.

Angesprochen auf die Schulraumprognose, sagt Altwegg, der Platz werde zwar knapp, sollte aber für die nächsten Jahre gerade ausreichen. Bis dann stehe in

Dätttau der Neubau einer zweiten Turnhalle an. «Im Rahmen dieses Baus lässt sich, falls nötig, die Fläche erneut erweitern.»

Der Quartierverein mag dies nicht einfach hinnehmen und will seiner Forderung mit einer Petition Nachdruck verleihen. Es seien schon einige Unterschriften zusammengekommen, auch vonseiten der Schule, sagt Wegelin. Zudem wird das Anliegen am Montag im Gemeinderat ein The-

ma sein. Vertreterinnen und Vertreter von SVP, CVP, FDP und GLP haben eine dringliche Interpellation eingereicht. Darin sprechen sie ein Szenario an, das Altwegg laut Wegelin auch schon erwähnt hat. Sollte der Schulraum nicht reichen, würden die Kinder per Bus in die Primarschulen nach Töss gefahren. Bei einigen Kindergartenkindern aus Dätttau wird das heute schon gemacht. «In unseren Augen ist das klar die schlechtere Lösung, als die Container länger stehen zu lassen», sagt Wegelin.

Auch die zuständige Kreisschulpflegepräsidentin Chantal Galladé (GLP) unterstützt das Anliegen und hofft auf ein Umdenken: «Ich finde es unverantwortlich, wenn wir die Raumnot kommen sehen und die bestehenden Container trotzdem abbrechen – insbesondere im Hinblick darauf, dass es für die Umsetzung des Lehrplans 21 mehr Gruppenräume braucht.»

Mirjam Fonti

Ombudsfrau steigt auf und muss ersetzt werden



Viviane Sobotich. Foto: M. Dahinden

Justiz Winterthurs Ombudsfrau Viviane Sobotich soll Richterin am Zürcher Verwaltungsgericht werden. Dies ist zwar ein Teilzeamt, das sich aber mit der Stelle als Ombudsfrau, ihrerseits eine 60-Prozent-Stelle, aufgrund der geltenden Verordnung nicht verträgt. Deshalb muss die Stadt die doktorierte Juristin nach zehn Jahren im Amt ersetzen, wie der Parlamentsdienst gestern mitteilte.

SP-Mitglied Sobotich ist für das Amt ohne Gegenkandidat von der interfraktionellen Konferenz des Kantonsrats nominiert worden und soll schon am Montag zur Verwaltungsrichterin gewählt werden. Während einer Übergangsfrist werde sie weiter der Stadt zur Verfügung stehen, sagt Gemeinderatspräsident Andreas Geering (CVP), der die Nachfolge aber «schnellstmöglich», vielleicht zum Jahreswechsel, regeln will. Der neue Ombudsmann oder die neue Frau muss gewählt werden, am 1. Juli sollen die Mitglieder der nötigen Spezialkommission des Stadtparlaments bestimmt werden.

Die Ombudsfrau führt die städtische Ombudsstelle, bei der sich Angestellte und die Bevölkerung über die Verwaltung beschweren können. Jährlich wird ein Arbeitsbericht mit Vermittlungsbeispielen präsentiert. (gu)

Nachrichten

Stadtführungen weiterhin beliebt

House of Winterthur Ungefähr 10000 Teilnehmende haben sich im letzten Jahr auf 691 öffentlichen und privaten Rundgängen durch Winterthur führen lassen, schreibt House of Winterthur in einer Mitteilung. Auf die neue Saison hin wurde das Angebot leicht ausgebaut. So kann die öffentliche Altstadtführung neu mit der Besteigung des Kirchturms gekrönt werden. Für private Gruppen lässt sich die Sulzer-Areal-Führung mit einem Besuch im Geheimgang 188 kombinieren. Bereits etabliert sind die Spezialführungen zum Albanifest und am 1. August, welche auch 2019 wiederum stattfinden werden. Auch am Lernfestival (Frauentour – Korsett und Aufbruch) und an der Kulturnacht (Kirchturm-Führung) sind Spezialführungen geplant. (kir)

Junge Altstadt empfiehlt Annetta Steiner

Ersatzwahl Das Präsidium der Jungen Altstadt empfiehlt Annetta Steiner (GLP) als neue Stadträtin. Steiner habe in ihrer beruflichen, politischen und sportlichen Karriere bewiesen, dass sie engagiert, lösungsorientiert und fair ihre Meinung vertrete, heisst es in einer Mitteilung. Als Kleinunternehmerin und ehemalige Bewohnerin der Altstadt wisse sie, dass die Altstadt der Winterthurer Lebensnerv sei. Die City-Vereinigung ist überzeugt: «Steiner wird sich herzhaf für eine besuchenswerte und lebendige Altstadt einsetzen.» (kir)